No. 564. Mittwoch, den 28. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Die „Danziger Zeitung" wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in der Stadt Thlr. 1. 15 Sgr., mit Botenlohn Thlr. 1. 20 Sgr., bei allen Königl. Postämtern Thlr. 1. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich französischen Legations-Secretair Baron v. Reinach zu Stuttgart den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Großherzoglich hessischen Hof-Kapellmeister und Kaiserlich österreichischen Kammer-Virtuosen Dreyschock den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

den Corps-Auditeur des 5. Armee-Corps, Justizrath Dr. Jungk, zum Ober-Auditeur und Mitgliede des General-Auditoriats mit dem Prädikate eines Wirklichen Justiz-Raths; so wie

den zum Ober-Pfarrer an der Stadtkirche zu Wittenberg berufenen bisherigen Regierungs- und Schul-Rath Schapper zu Coblenz zum Superintendenten der Diözese Wittenberg zu ernennen;

dem praktischen Arzte Dr. Hein zu Danzig den Chakter als Sanitäts-Rath; ferner

dem Ober-Amtmann und Domainen-Pächter Carl Bath zu Nonnendorf im Regierungs-Bezirk Stralsund, den Charakter als Amtsrath zu verleihen; und

den seitherigen Bürgermeister der Stadt Ratibor im Regierungs-Bezirk Oppeln, Konstantin Semprich, der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Proreктor am Gymnasium zu Herford, Dr. Hölscher, ist das Prädikat „Professor" beigelegt; so wie

der praktische Arzt ꝛc. Dr. Kirchhoff zu Braunsberg zum Kreis-Wundarzt des Kreises Braunsberg; und

der praktische Arzt Dr. Lietzau zu Fischhausen zum Kreis-Wundarzt der Kreises Fischhausen ernannt worden.

Der Superintendent der Diözöse Wittenberg, Schapper, ist zum Mitgliede des Direktoriums und Professor an dem dortigen Königlichen Prediger-Seminar ernannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M. 27. März. Die gesetzgebende Versammlung hat den Antrag, zur Instruction des Bundesgesandten auf Gründung einer Centralgewalt mit Volksvertretung beim Bunde anzutragen, einstimmig angenommen und diesen Antrag durch die drohende Haltung Frankreichs motivirt.

London, 27. März. Der „Morning-Herald" sagt, daß die Großmächte in einigen Wochen in London zu einem Kongresse zusammen treten werden. — „Daily news" greift die französische Politik heftig an.

London, 26. März, Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord John Russell auf eine desfallsige Anfrage Lennox', daß die englische Gesandtschaft zu Florenz aufgehoben werden solle, und daß die zu Turin zu einer ersten Ranges erhoben worden sei. Horsman tadelte die Regierung, weil sie das Parlament über die Annexion Savoyens nicht informirt habe. Oesterreich, die Schweiz und Savoyen würden hierdurch zum Widerstande ermuthigt worden sein. Russell erwiderte, die Annexion Savoyens berühre die Neutralität der Schweiz. Diese habe die Mächte angerufen, deren mehrere die Frage vor einen Congreß gebracht wünschen. Napoleon habe Grund zum Mißtrauen gegeben. Eine starke Sprache des Parlaments würde die Sache nicht aufgehalten haben. Die Annexion Savoyens leite das kriegerische französische Volk auf ähnliche Fragen. Wir dürfen uns nicht fern halten von den übrigen Völkern Europas, fuhr Russell fort, wenn zukünftige Fragen die Bereitschaft zu gemeinsamem Handeln mit den anderen Völkern fordern sollten, um in freundschaftlichen, aber festen Ausdrücken zu erklären, daß der Frieden und die Arrangements in Europa für England wichtig seien, und daß der Frieden nicht gesichert sei, wenn er Unterbrechungen, Befürchtungen und ewigen Zweifeln über die Annexion eines Landes und bald eines anderen ausgesetzt sei. Die Mächte müssen die Rechte der gegenseitigen Grenzen achten, wenn der Frieden gesichert sein soll. Manners drückte seine große Zufriedenheit über die Bemerkungen Russells aus, welche die Rückkehr zu einer Politik beweisen, die England nie hätte verlassen sollen.

London, 27. März. Abends. In der so eben begonnenen Sitzung des Unterhauses erklärte Kinglake, daß er, wenn das Ministerium die in der gestrigen Sitzung angekündigte Politik verfolgen wolle, sich enthalten werde, seinen Antrag betreffs der Annexion von Savoyen zu stellen.

London, 27. März. Die heutige „Times" sagt: Die in vergangener Nacht im Unterhause stattgehabte Discussion läßt keinen Ausweg für neue Kombinationen. Russell hat angezeigt, daß das herzliche Einvernehmen mit Frankreich zu Ende sei und daß England anderwärts Freunde suchen müsse; unzweifelhaft eine Anspielung auf Preußen. So hätte das Vertrauen, das wir auf den abgeschlossenen Handelsvertrag gesetzt, aufgehört. Der Kaiser werde sich an die striktesten Auslegungen des Handelsvertrages halten und wir werden denselben mit verschiedenen Kommentaren lesen. Erwachen wir aus dem Traum, sagen wir dem Kaiser, wir seien getäuscht worden und hätten kein Vertrauen mehr.

Paris, den 26. März. Das heutige „Pays" dementirt die Nachricht, daß der Abzug der französischen Truppen aus der Lombardei durch Contre-Ordre aufgeschoben worden sei. Das „Pays" sagt ferner, es sei falsch, daß Thouvenel die Annahme der englischen Note verweigert habe.

Paris, den 27. März. Der heutige „Constitutionnel" theilt mit, daß die ersten aus Italien zurückkehrenden Bataillone in Savoyen eingerückt seien.

Madrid, den 26. März. Nach der Niederlage der Marokkaner vom 23. d. haben sich die Abgesandten des Muley Abbas auf's Neue znm General en chef der spanischen Armee begeben und, unter Annahme der ihnen auferlegten Bedingungen, den Frieden dringend gefordert. Gestern Nachmittags 2 Uhr sind die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden.

Turin, 26. März. Graf Nigra ist zum Minister-Residenten in Paris ernannt worden. — Das Geschwader mit den sardinischen Truppen ist nach Toskana abgegangen.

Frankfurt, 25. März. (H. N.) Preußen wird in Betreff der Competenzfrage des Bundes in der kurhessischen Angelegenheit eine weitere Erklärung zu Protokoll geben und darin seine Verwahrung aufrecht halten.

Turin, 26. März. (H. N.) Das amtliche Blatt veröffentlicht heute das Dekret über die Organisation der Verwaltung Toscanas. Prinz Carignan ist zum Statthalter Toscanas und Befehlshaber der Land- und Seemacht ernannt. Ricasoli ist zum General-Gouverneur ernannt. Die Armee der Emilia und Toscanas ist der sardinischen Armee einverleibt. Das Resultat der Wahlen, so weit dasselbe bis jetzt bekannt, ist ein sehr günstiges.

London, 26. März. (H. N.) Die „Times" veröffentlicht einen Protest von 11,502 Bewohnern von Faucigny, Chablais und Genevois, in welchem sie sich gegen die Einverleibung in Frankreich erklären und verlangen, entweder bei Sardinien zu bleiben, oder sich der Schweiz anschließen zu dürfen.

Paris, 26. März. (H. N.) Der Papst besteht auf der Räumung Roms abseiten der französischen Truppen. Die Verhandlungen dauern fort. Die päpstliche Armee wird Rom, die neapolitanische Armee wird die Marken und Umbrien besetzen. Benedetti hat in Turin die noch obwaltenden Schwierigkeiten wegen der Abtretung Savoyens beseitigt.

Landtags-Verhandlungen.

PB. 19. Sitzung des Herrenhauses am 27. März.

Dr. v. Daniels erstattet den Bericht der Petitions-Commission „über eine kreisständische Reclamation wider die angeordnete Einführung jüdischer Rittergutsbesitzer auf die Kreistage". Den bekannten Erlaß des Ministers des Innern, betreffend das Petitionsrecht der Kreisstände, nennt derselbe unter andern einen Erlaß, „welcher den beschränkten Unterthanenverstand in die beste Form gebracht habe". Die Kommission empfiehlt: die Petition der Königl. Staats-Regierung zur Abhilfe durch Zurücknahme des Circular-Erlasses vom 17. April 1859 zu überweisen, da durch den Erlaß vom 19. Januar d. J. die Uebelstände nicht als gehoben erachtet werden können, welche die vorliegende Petition veranlaßt haben.

v. Waldow-Steinhöfel: Ein früherer Minister der absoluten Monarchie würde es nie gewagt haben, den Unterthanen Sr. Maj. zu verbieten, sich über eine Maßregel dieses Ministers bei dem Allerhöchsten Herrn zu beschweren, die jetzigen constitutionellen Minister thäten dies aber. Es sei dies von dem früheren, er würde sagen, wenn dies parlamentarisch wäre — „glücklich beseitigten" Minister des Innern geschehen. (Heiterkeit; der Präsident bemerkt, daß, wenn der letztere Ausdruck als unparlamentarisch zu bezeichnen, es besser gewesen wäre, ihn wegzulassen.) Der gegenwärtige Herr Minister des Innern habe wenigstens am Schlusse seines Erlasses vom 19. Januar d. J. in männlicher Weise die Beschwerde über sich gestattet. Der Redner empfiehlt in der entschiedensten Weise die Annahme des Commissions-Antrages.

Hasselbach gegen den Commissions-Antrag, da es ein Unterschied sei zwischen Petitionen von Privatpersonen und Petitionen von Ständen und Korporationen.

Graf Arnim-Boitzenburg. Das Ministerium habe sich stets gescheut, Petitionen städtischer Korporationen und Vereine, die in bewegter Zeit in so vieler und eigenthümlicher Art gekommen, als ungesetzlich zurückzuweisen, aber der gesetzlichen Versammlung der Kreisstände habe man stets erwiedert, diese oder jene Angelegenheit läge außer der Kompetenz derselben. Es sei auch hier wieder der bekannte Ausdruck vom beschränkten Unterthanen-Verstand gefallen. Dieser Ausdruck sei nicht die Erfindung eines Feudalen. Der Redner motivirt dann ausführlich und an verschiedenen Beispielen, wie sehr die Kreistage dabei interessirt sind, wem die Mitgliedschaft an denselben zu gewähren oder zu verweigern sei, und will deshalb den Kreisständen das Petitions-Recht gegen entgegenstehende Minister-Rescripte ganz entschieden gewahrt wissen, die Kreistage seien doch nicht eine Truppe, die zusammen gerufen würde, um zu den Maßregeln ihrer Vorgesetzten blos „Ja" zu sagen und dann wieder nach Hause zu gehen? (lautes Bravo).

Minister des Innern: Ich bin, meine Herren, mit dem materiellen Inhalte des Erlasses meines Vorgängers vollständig einverstanden, und kann nur dem beistimmen, was der Herr Oberbürgermeister Hasselbach gesagt hat, daß es Corporationen nicht gestattet ist, über Alles und Jedes zu petitioniren. Er bestreite den Kreisständen in der vorliegenden Frage die Legitimation und deshalb habe er in seinem Erlasse einigen Kreisständen das Recht der Beschwerde ausdrücklich gestattet. Der Minister bittet schließlich, das Wort seinem Regierungs-Commissar zu ertheilen.

Der Regierungs-Commissar entwickelt aus historischen und rechtlichen Gründen den Unterschied zwischen dem Petitionsrecht der Einzelnen und Corporationen ausführlicher und verweilt namentlich bei den Competenzen der Kreisstände, denen er damit die Competenz zu den in Frage stehenden Petitionen bestreitet. Die Staats-Regierung habe sich demnach keine Verfassungs-Verletzung zu Schulden kommen lassen.

Hasselbach: Wenn i. J. 1848 die Petitionen städtischer Corporationen, auf welche man sich berufen, nicht zurückgewiesen worden seien, so sei das Schuld der Verwirrungen einer sehr bewegten Zeit.

Nachdem wiederholt Graf Voß, Graf Arnim-Boitzenburg, der Regierungs-Commissar, der Berichterstatter Dr. v. Daniels das Wort ergriffen, bemerkt der Minister des Innern zur Sache: „Ob die Kreisstände die Befugniß haben, über Gegenstände, wie der vorliegende, zu verhandeln, darüber habe er, der Minister, als Aufsichts-Behörde zu entscheiden. Ueber diesen seinen Entscheid sich allerhöchsten Orts zu beschweren, habe er den betreffenden Kreisständen ausdrücklich gestattet."

Graf Arnim-Boytzenburg: Es würde den Ständen gewiß lieber sein, einen Allerhöchsten Bescheid zu erhalten, als daß die Beschwerde an den Minister zur Beantwortung zurückgegeben werde, über den Beschwerde geführt wird.

Dr. Stahl: Er sei mit dem Oberbürgermeister Hasselbach und dem Ministerium dahin einverstanden, daß das Petitionsrecht der Stände ein beschränktes sei, und daß dieselben nicht über ihre Competenzen hinausgehen dürften. Der Redner führt einige Beispiele auf von Petitionen, die über die Competenzen der Kreisstände gingen, z. B. Petitionen über „Abschaffung sämmtlicher liberalen Beamten" (Heiterkeit). Ganz etwas anderes sei es aber mit der vorliegenden Frage, wo es sich um die Kreisstände selbst, um die Mitgliedschaft an denselben handele. Die Corporationen haben das Recht der Beschwerde, wo ihre Corporation, ihr Recht durch Administrativ-Acte angegriffen wird.

Es ist namentliche Abstimmung beantragt. Der Eingangs wörtlich aufgeführte Antrag der Commission wird mit 80 gegen 21 Stimmen angenommen.

Auch sämmtliche übrige Petitionen, betreffend die Rechte der Juden, werden, nachdem v. Senfft-Pilsach gesprochen, dem Vorschlage der Commission gemäß, der Staats-Regierung zur Abhilfe überwiesen.

32. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 27. März.

Zur Tagesordnung übergehend wird der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, so wie das demselben beigefügte Verzeichniß der Wahlorte ꝛc. im Ganzen angenommen. Die Tagesordnung führt ferner zu dem Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe, betreffend die Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 29. October v. J. Die Commission trägt darauf an, der Verordnung nachträglich die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. Der Commissionsantrag wird angenommen. Ebenso ein Antrag des Abgeordneten Harkort und Genossen, dahin gehend, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung auf eine Aufhebung resp. Ermäßigung der Zölle auf Oelkuchen in Belgien und Holland, und auf eine Herabsetzung der Zölle für Oelsaaten in den Zollvereinsstaaten hinwirken werde, nachdem die Abgeordneten Overweg und Harkort dieselbe befürwortet. In Betreff der denselben Gegenstand betreffenden Petitionen geht das Haus auf den Antrag der Commission zur einfachen Tagesordnung über.

Den übrigen Theil der Tagesordnung bildet der Bericht der Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend das Eherecht.

Abg. v. Krosigk ist gegen die Vorlage, da er grundsätzlich gegen jede Art der Civilehe sei. Sollte er seine subjective Ansicht aussprechen, so würde er äußersten Falls der obligatorischen Civilehe noch den Vorzug geben, da diese neben der kirchlichen Trauung einhergeht, während die facultatorische Civilehe, ebenso wie die Nothehe, stets einen Conflikt der Kirche mit der bürgerlichen Gesetzgebung documentire. Die Unzuträglichkeit, die man jetzt so viel hervorhebe, bestände darin, daß die bürgerliche Gesetzgebung mit der religiösen in Conflikt gerathen. Durch das vorliegende Gesetz werde man jedoch diesen Conflikt nicht beseitigen, sondern nur erweitern, da die Kirche den einmal begonnenen Kampf nach allen Kräften auskämpfen werde und müsse.

Abg. v. Rosenberg-Lipinski: In der Kirche sei eine Orthodoxie eingekehrt, welche unzuträglich sei mit dem Rechtsbewußtsein und dem Rechtszustande unseres Staates und des Volkes. Wem die wahre Freiheit der Kirche am Herzen liegt, der stimme für die Vorlage. Möge man dadurch die evangelische Kirche vor dem größten Uebel, der Nothehe, bewahren.

Abg. v. Blankenburg: Er habe nicht die Absicht, auf das Materielle der Sache nochmals einzugehen, sein Standpunkt gegen die Vorlage sei derselbe, wie er ihn im vorigen Jahre eingenommen. Er habe nur deshalb die Tribüne betreten, um sich von der Staatsregierung darüber Auskunft zu erbitten, weshalb die in Betreff der Civilehe von dem andern Hause pure verworfene Vorlage hier nochmals zur Debatte gelange, und in welcher Weise denn nun eigentlich der mit dem anderen Hause in dieser Beziehung hervorgetretene Konflikt beseitigt werden sollte. Wenn das Haus bei seinem Votum für die facultative Civilehe verharre, welche das andere Haus abgelehnt habe, dann wisse er nicht, wie die Schwierigkeit beseitigt werden solle.

Der Justizminister erwiedert dem Vorredner, daß die Vorlage zuerst dem anderen Hause vorgelegt und von diesem in der geschäftsmäßigen Weise diesem Hause unterbreitet worden sei. Wenn aber die Frage dahin gehe, weshalb die Regierung die Vorlage nach dem Ausfall der Verhandlungen in dem anderen Hause nicht zurückgezogen, so könne er eine constitutionelle Verpflichtung, sich hierüber zu erklären, nicht anerkennen. Indem er jedoch in dieser Beziehung auf seine Erklärungen in der Commission verweise, füge er dem hinzu, daß die Regierung geglaubt habe, sich nur deshalb einer neuen Berathung nicht entgegensetzen zu können, weil durch dieselbe der Boden für die neue Institution immer mehr geebnet werde und sich dabei auch neue Gesichtspunkte geltend machen, welches der Sache nur förderlich sein könne.

Abg. Reichensperger (Geldern) ist als Führer der katholischen Fraction aus den schon vielfach entwickelten Gründen auch diesmal gegen die Vorlage.

Abg. v. Berg: Wenn er das Wort gegen die Vorlage nehme, so geschehe es mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns. Er sei allerdings der Ansicht, daß die Verfassungsurkunde die Einführung der Civilehe und der Personenstandsregister erfordere, er könne sich jedoch nur für die obligatorische Civilehe erklären, indem er der Auffassung des Abgeordneten Reichensperger entgegen und der Ansicht sei, daß die katholische Kirche nichts dagegen habe, daß die Civilehe neben dem Sa-

krament einhergehe. Er stimme gegen die Vorlage, nicht weil er damit dem Erlaß eines Gesetzes über die Einführung der Civilehe überhaupt aus dem Wege gehen wolle, sondern weil er in derselben weder die Rechte der Kirche, noch die Staatsinteressen genugsam gewahrt finde. Es sei entschiedenes Unrecht, wenn der Staat verlange, daß die Register der Kirche nach den Grundsätzen des Staats geführt werden sollen, wiewohl das kirchliche Recht oftmals dem bürgerlichen gegenüber stehe. Er wisse, daß das Gesetz nicht zu Stande kommen werde, er begrüße dies in der Hoffnung, daß dadurch der Weg zu einem Gesetze gebahnt werde, welches weder die Rechte der Kirche noch die des Staats verletze.

Es hat sich zur allgemeinen Discussion Niemand weiter gemeldet, und wird die Specialdebatte eröffnet.

Abg. v. Berg macht bei Gelegenheit der Berathung des § 1 darauf wiederholentlich aufmerksam, daß die Ausführung des Gesetzes nothwendig zu Conflikten zwischen den kirchlichen und bürgerlichen Behörden führen würde.

Der Abg. Weyher hat ein Amendement eeingebracht, wonach die Nothehe in dem Gesetz anstatt der facultativen Civilehe angenommen werden soll. Derselbe begründet dasselbe damit, daß man in Betreff der Civilehe nicht weiter gehen möge, als der dringendste Nothstand erfordere.

Dr. Kubel verweist in dieser Beziehung auf die vorjährigen Berathungen, begrüßt aber das Amendement um deshalb, um durch die Abstimmung vor dem Lande die Ueberzeugung zu befestigen, daß das Haus niemals dem Institut der Nothehe, welche die Würde des Staates und der Kirche herabsetzt, zustimmen werde. Zu den §§ 2—8 wird das Wort nicht verlangt.

Bei § 9 setzt der Abg. Bloemer auseinander, daß der Abg. Reichensperger sich aus dem Grunde gegen den Wortlaut „wahre Ehe" erklärt, weil derselbe im vorigen Jahre, von der Tribüne herab die Civilehe als Concubinat bezeichnet. Der Redner weiset darauf hin, einen wie tiefen sittlichen Boden das Institut der Civilehe am Rhein erlangt habe und nachdem einmal das Wort Concubinat gefallen, müßten gerade im Interesse der Würde der bürgerlichen Trauung die Worte der Vorlage beibehalten werden. Wenn der Abg. Reichensperger im Namen von 7 Millionen Katholiken gesprochen, so müsse er demselben das Mandat hierzu bestreiten. Abg. Reichensperger (Geldern) erklärt, daß gerade er es gewesen, welcher den im vorigen Jahre gehaltenen Ausdruck Concubinat rectificirt. Das Mandat für 7 Millionen Katholiken habe er niemals beansprucht oder geltend gemacht.

Abg. Rohden erklärt, daß auch er den Ausdruck Concubinat zurückgewiesen habe. Er werde gegen die Vorlage stimmen, weil er sich prinzipiell für die obligatorische Civilehe entscheide. In Betreff der §§ 10—15 ergreift Niemand das Wort. Das Amendement des Abg. Weyher wird mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen werden hiernach die §§ 1—15 (welche bekanntlich das Herrenhaus gestrichen) in einer Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Bei § 16 hat bekanntlich die Commission die Fassung des Herrenhauses verändert.

Abg. v. Krosigk empfiehlt dagegen die Fassung des Herrenhauses, wogegen der Regierungs-Commissar die Fassung der Commission als eine wesentliche Verbesserung anerkennt, und deshalb Annahme beantragt, dieselbe wird alsdann angenommen. Ebenso genehmigt das Haus den Antrag der Commission mit großer Mehrheit, dahin gehend, die sämmtlichen Abschnitte und §§ des Gesetz-Entwurfs als untrennbar zu erklären. Das ganze Gesetz wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Deutschland.

BC. Berlin, 27. März. Oesterreich verlangt von Preußen Garantie der Minciolinie für den Fall, daß es wegen Savoyens mit Frankreich in Krieg geräth. Preußen hat diese Garantie verweigert. England und Rußlands Regierung handle im Einklang Napoleons. Dieser Haltung der Großmächte gegenüber gewährt die Energie der kleinen Schweiz, namentlich die Haltung des Berner Großrathes einigen Trost. Vielleicht bricht sich an der Energie der deutschen Schweiz erst der Napoleonische Anprall. Auf die Haltung der französischen Schweiz, die militairisch jetzt ganz offen liegt, und in James Fazy und Carl Vogt ihre Vorpräfecten hat, ist nicht viel zu geben.

Das Preuß. Volksblatt meldet: Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche die Vorlage wegen Vermehrung des Heeres berathet, wird der Regierung unbequemer. Jüngst hat sich der Kriegsminister geweigert, die Berichte, welche die kommandirenden Generale in den dreißiger Jahren zu Gunsten einer nur 2jährigen Dienstzeit der Soldaten vorgelegt haben sollen, der Commission zur Einsicht mitzutheilen. Herr v. Vinke, der Vorsitzende der Commission, bemerkte darauf, er müßte diese Weigerung zur Kenntniß des Abgeordnetenhauses bringen.

BC. Man fürchtet, daß das Gesetz über Feststellung der Wahlkreise im Herrenhause fallen wird. Die Partei des Grafen Arnim betrachtet sich bereits im sicheren Besitz der Ministerposten und will sich für die dann zu veranstaltenden Neuwahlen die Mittel, um auf die Wahlen zu wirken, nicht entwinden lassen.

BC. Ein langjähriges Mitglied der Hannöverschen Kammer äußerte am Sonnabend: „Unsere hannöversche Adelskammer ist in Beziehung auf Reaction eine wahre Stümperin gegen Preußens Herrenhaus."

* In Pomm. Stargardt sind durch einen Brand die Gebäude der großen Mampe'schen Destillation eingeäschert.

** Die Commission zur Vorberathung der Militärvorlagen hat der „K. Z." zufolge ihre Vertagung beschlossen. Wie man allgemein hört, soll die Weigerung des Kriegs-Ministeriums, die Gutachten der früher schon befragten Corps-Commandanten über die Möglichkeit einer Verkürzung der dreijährigen Dienstzeit in der Commission vorzulegen, den Beschluß veranlaßt haben. Die Commission soll verlangt haben, durch Kenntnißnahme des gesammten wesentlichen Materials und vorab der früher eingezogenen amtlichen Gutachten über die Ansichten der namhaftesten militärischen Autoritäten selbstständig sich ein klares Urtheil zu bilden, und jene Weigerung soll zu lebhaften Erörterungen geführt haben.

— Wie es heißt, sind es die Staaten Baiern und Würtemberg, welche bei der preußischen und anderen Zollvereins-Regierungen die abermalige Erlassung eines Pferdeausfuhr-Verbotes in Antrag gebracht haben.

— Die von dem preußischen Gesandten am Bundestage nach der letzten Abstimmung in der kurhessischen Angelegenheit abgegebene Erklärung lautet wörtlich:

„Die Königlich preußische Regierung kann den so eben von der Majorität gefaßten Beschluß nach ihrer festen Ueberzeugung weder mit der nach dem Bundesrecht allein zulässigen Auslegung des früheren Beschlusses vom 27. März 1852, noch überhaupt mit den der Kompetenz des Bundes durch seine Grundgesetze gezogenen Grenzen in Uebereinstimmung finden. Sie muß daher alle für sie aus demselben etwa herzuleitenden Folgerungen und Verpflichtungen ausdrücklich ablehnen."

Hierauf wurde folgende Präsidialerklärung proponirt und von der Majorität angenommen:

„Hohe Bundesversammlung bezieht gegenüber der oben abgegebenen Erklärung des Königlich preußischen Gesandten sich auf den gefaßten Beschluß, zu dessen Anerkennung sämmtliche Bundesglieder bundesverfassungsmäßig verpflichtet sind."

Die Minorität behielt sich die weitere Erklärung vor.

Wien, 24. März. Es bestätigt sich, daß ein Theil der beurlaubten Mannschaft einberufen wird. Am Po wird ein Occupationscorps zusammengezogen, und sind die dazu bestimmten Truppen bereits dahin auf dem Marsche. — Die Proteste des Großherzogs von Toskana, des Herzogs von Modena und der Herzogin von Parma gegen die Annexion werden veröffentlicht werden, sobald die Einverleibung Mittel-Italiens in Sardinien den Mächten amtlich kundgemacht sein wird. Daß auch der Kaiser von Oesterreich einen Protest erlassen wird, ist bereits mitgetheilt worden. In diesem letzteren wird der Kaiser von Oesterreich in seiner Eigenschaft als Großherzog von Toscana und als Mitunterzeichner des Züricher Friedensvertrages energische Verwahrung gegen die Annexion einlegen. — Aus Verona ist die Nachricht eingetroffen, daß dort in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgekommen seien. Man soll nämlich eine Verschwörung entdeckt haben, welche den Ausbruch einer Bewegung bezweckte. — Die mehrseitig gemachte Angabe, daß Graf Grünne seinen Posten als Oberststallmeister aufgeben und sich auf seine Güter nach Böhmen zurückziehen werde, dürfte sich kaum bestätigen. Es ist allerdings richtig, daß sich der Graf durch die in der letzteren Zeit nothwendig gewordenen Untersuchungen sehr unangenehm berührt fühlt, da namentlich Baron Eynatten ihm allein seine Stellung als Chef der Oeconomieverwaltung zu verdanken hatte; bis jetzt hat er jedoch seine Demission als Oberststallmeister nicht gegeben.

Schweiz.

Bern, 23. März. Die Savoyerfrage ist um einen Schritt weiter gerückt. Gestern Abends erhielt der Bundesrath eine Depesche aus Paris, wonach Dr. Kern vom Minister Thouvenel die Zusicherung erhielt, daß die neutralisirten Theile Savoyens von Frankreich einstweilen nicht besetzt werden sollen. Wie wenig Beruhigung darin liegt, ist einleuchtend. Unterdessen giebt die „Gazette de Savoie" für die Situation ein schlagendes Dementi gegenüber der Demonstration, welche sich eine sogenannte savoyische Deputation in den Tuilerien anmaßte, indem sie der Deputation jede Berechtigung, Savoyen zu vertreten, abspricht. Hier herrscht über die Politik der Höfe von Paris und Turin große Aufregung. Von Genf meldet man, es habe heute dort eine Volks-Versammlung stattgefunden.

England.

Im Laufe vergangener Woche ward der Prinz von Wales, der mit einigen Begleitern von der Jagd heimritt, durch einen Pachter in der Nähe von Oxford, über dessen Feld er unerlaubter Weise geritten war, angehalten und, obwohl er seinen Stand angab, doch nicht eher aus dem Pachthofe freigelassen, als bis er ein £ Sterl. Strafe zahlte.

Frankreich.

Paris, 25. März. Nach mir aus der Schweiz zugehenden Berichten herrscht dort eine große Aufregung und sehr kriegerische Stimmung. Allgemein verlangt man die militärische Besetzung von Faucigny und Chablais. Die Mitglieder des schweizer Stände- und Nationalrathes, der bekanntlich am Donnerstag zusammentritt, sollen in ihrer Majorität ebenfalls für die sofortige Occupation des neutralisirten Länderstriches von Savoyen sein, und man kann sich deshalb auf ernste Ereignisse gefaßt machen. Die Schweizer glauben zwar nicht, daß sie Faucigny und Chablais werden behaupten können, sie bezweifeln auch keineswegs, daß die Franzosen einen Theil der Schweiz sofort besetzen werden, aber sie sind auch der Ansicht, daß, wenn sie ihre Neutralität, ohne daß sie sofort zu den Waffen greifen, verletzen lassen, ein Theil der Schweiz sehr bald doch das Schicksal Savoyens theilen wird. (K. Z.)

— Die französische Armee in Italien, die sogenannte italienische Armee, besteht augenblicklich noch aus 20 Infanterie-Regimentern zu je 3 Bataillons, 3 Bataillons Fußjägern, 4 Regimentern leichter Kavallerie, 2 Batterien Artillerie und 6 Compagnien Genie und hat, einschließlich Gendarmerie, Train, Ambulancen ꝛc., eine Stärke von 55,000 Mann mit 60 Kanonen.

Paris, 25. März. Der Vertrag, durch welchen der König von Sardinien, vorbehaltlich der Genehmigung der sardinischen Kammern, in die Vereinigung Savoyens und Nizza's mit Frankreich willigt, ist gestern wirklich in Turin abgeschlossen und unterzeichnet worden. Der „Moniteur" bringt heute (wie bereits telegraphisch angedeutet) daraus folgende Hauptbestimmungen:

Art. 1. Der König von Sardinien willigt in die Vereinigung Savoyens und des Bezirks Nizza mit Frankreich und verzichtet für sich und seine Nachkommen und Nachfolger zu Gunsten des Kaisers der Franzosen auf seine Rechte an diesen Gebieten. Diese Vereinigung ist ohne irgend welchen Zwang des Volkswillens bewerkstelligt worden, und beide Regierungen werden sich über die besten Mittel vereinbaren, die Kundgebung dieses Willens zu würdigen und zu constatiren.

Art. 2. Der König von Sardinien überträgt die neutralisirten Theile Savoyens unter denselben Bedingungen, unter denen er selbst sie besitzt, und der Kaiser der Franzosen verspricht, sich über diesen Gegenstand sowohl mit den beim Wiener Congresse vertreten gewesenen Mächten, als auch mit der schweizerischen Eidgenossenschaft zu verständigen.

Art. 3, 4 und 5. Gemischte Commissionen werden die Grenzen beider Staaten bestimmen und beauftragt sein, die verschiedenen beiläufigen Fragen zu lösen, welche die Vereinigung anregen wird.

Art. 6. Die aus Savoyen und dem Bezirk Nizza gebürtigen sardinischen Unterthanen werden auf die Dauer eines Jahres berechtigt sein, die Wahrung der sardinischen Nationalität zu reclamiren.

— Der „Patrie" zufolge finden heute in Savoyen und Nizza die Neuwahlen zur sardinischen Deputirten-Kammer Statt. Die Gewählten werden an der Abstimmung in Betreff der Genehmigung des heute publicirten Territorial-Abtretungs-Vertrages Theil nehmen, und nach derselben die Kammer sofort verlassen. —

— Nach Berichten aus Rom soll es sicher sein, daß der König von Neapel sich zur militärischen Besetzung von Umbrien und den Marken hat bestimmen lassen. Der König von Neapel wird von Gaeta, wohin er sich begeben hat, die Operationen leiten.

Italien.

** Der Gouverneur und der Syndikus von Chambery zeigen der Bevölkerung in einer Proklamation vom 22. März an, daß die franz. Truppen auf ihrem Rückwege aus der Lombardei dort eintreffen werden und hoffen, daß sie gute Aufnahme finden werden.

Aus Chambery, 23. März, wird berichtet, daß französische Ingenieurs in Maurienne bereits mit Abstecken der neuen Gränzlinie zwischen Frankreich und Piemont beschäftigt sind und zahlreiche französische Agenten in Savoyen die Bevölkerungen für gutwilliges Aufgehen in die große Nation bearbeiten.

Aus Nordsavoyen wird der „Allgemeinen Zeitung" geschrieben: „Ein Wort über die sogenannte savoyische Deputation in Paris, wovon die dortige Regierungspresse soviel Aufhebens macht. Es ist gar keine Deputation, weil kein Mandatar und kein Mandat, sondern reines Privatvergnügen etlicher Faiseurs und Speculanten, nicht fünfzig, sondern neunzehn an der Zahl. Zweitens der sogenannte Deputations-Chef Greyfié ist kein Graf und kein Präsident, sondern ein einfacher, aus greifbaren Gründen veränderungslustiger Adeliger. Die wahren Repräsentanten Savoyens befinden sich dermalen in Bern und Turin, in welch letzterer Stadt auch eine Deputation Nizza's eingetroffen ist, welches lieber ein zweites San Marino werden möchte, als eine Departements-Residenz des zweiten Kaiserreichs.

— Die Ankunft der englischen Flotte vor Neapel macht hier um so größeres Aufsehen, als man weiß, daß sie den Befehl hat, alle etwaigen Flüchtlinge, die sich zu ihr retten wollen, aufs bereitwilligste aufzunehmen. Etwaigen Bewegungen in Neapel ist also bis zu einem gewissen Grade der Rücken gedeckt und der Rückzug gesichert: was wie eine Begünstigung einer neapolitanischen Bewegung aussieht und was, bei der großen Achtung, deren sich England in Süd-Italien erfreut, auf den Geist der Bevölkerungen einen großen Eindruck machen muß.

Aus Neapel, 16. März, wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „Es heißt, der König habe das ihm vom Papste angebotene Vicariat in den Marken angenommen. Die Truppen würden in die Campagna einrücken. Die öffentlichen Angestellten haben sich mit dem Corps von Pianelli vereinigt. Cardinal Antonelli soll zwei Tage in Neapel gewesen sein. Die Königin-Mutter hat häufige Besprechungen mit dem päpstlichen Nuncius Gianelli gehabt".

Spanien.

Aus Madrid, 24. März, wird bestätigt, daß nach Abbruch der Friedens-Verhandlungen O'Donnell am 23. März die Feindseligkeiten wieder eröffnet hat. Die Spanier wurden vom Feinde in sehr festen Stellungen erwartet, sie stürmten die Anhöhen und errangen einen vollständigen Sieg; die Mauren brachen schleunig ihr Lager ab und ergriffen die Flucht. Die Spanier hoffen, ohne Schwertstreich oder doch ohne besondere Schwierigkeiten vor Tanger rücken zu können. O'Donnell hatte vom Kaiser von Marokko eine halbe Milliarde statt der früheren 200 Millionen Realen, Kriegsentschädigung, Abtretung eines Hafens am atlantischen Meere und Besetzung Tetuans bis nach völlig abgezahlter Kriegs-Entschädigung verlangt. Die Madrider fanden diese Bedingungen gar zu gelind.

Danzig, den 28. März.

* (Marine.) Die hierher gelangte Nachricht von dem Ausscheiden des Geheimen Regierungsraths Wulfsheim aus der Marine-Verwaltung hat in den hiesigen Marinekreisen große Freude erregt, da man nunmehr eine baldige Ausgleichung der schwebenden Differenzen zwischen dem Königl. Ober-Kommando der Marine und der Marine-Verwaltung erwarten kann.

** Die Bestätigung des zum städtischen Schulrath erwählten Gymnasial-Direktor a. D. Kreyenberg ist nunmehr durch die Kgl. Regierung erfolgt und die Bestallungs-Urkunde bereits in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten vollzogen worden.

** (Stadtverordneten-Versammlung, Dienstag, 27. März.) Eine Angelegenheit, welche der Versammlung schon früher vielfach Gelegenheit zu ausführlichen Diskussionen Veranlassung gegeben hatte, rief auch gestern wieder eine fast zweistündige lebhafte Debatte hervor. Es handelte sich um eine Geldbewilligung zur Anstellung eines Forstschreibers für den Oberförster Otto; ein von dem Magistrat vorliegender Antrag ging auf Bewilligung von 150 Thlr. (Bekanntlich hatte die Versammlung früher nur eine Summe von 100 Thlr. zu demselben Zweck ausgesetzt.) Herr Bischoff, Mitglied der Forstdeputation, eröffnete die Diskussion mit einer detaillirten Auseinandersetzung der Sachlage. Er erklärte sich mit den Ansichten des Magistrats, der den Oberförster principiell für verpflichtet hält, für die Anstellung und Besoldung eines Forstschreibers selbst Sorge zu tragen, nicht einverstanden. Daß bei der mehr und mehr anwachsenden Masse schriftlicher Arbeiten die Anstellung eines tüchtigen Forstschreibers nothwendig sei, darüber sei kein Zweifel, das würden die Sachverständigen ohne Bedenken bestätigen. Die Anstellung eines solchen Schreibers aber sei nur mit einem Aufwande von jährlich ca. 300 Thlr. zu ermöglichen und man werde von dem Oberförster eine solche Ausgabe aus eigenen Mitteln nicht verlangen können. Die Forstdeputation habe sich überdies mit Herrn Otto dahin verständigt, daß eine Bewilligung von jährlich 200 Thlr. beantragt werden solle. Daß der Magistrat nur 150 Thlr. beantragt habe, liege wohl nur daran, daß der Herr Magistrats-Decernent ein Schreiben des Oberförsters so mißverstanden habe, als ob derselbe von seiner Erklärung, mit 200 Thlr. zufrieden zu sein, wieder zurückgetreten sei. Das sei, wie Referent versichern könne, nicht der Fall, der Oberförster habe die der Forstdeputation gegebene Erklärung nur noch neuerdings wiederholt. Herr Bischoff beantragt deshalb, wie die Forstdeputation befürwortet habe, eine Bewilligung von 200 Thlrn. Herr Jebens spricht gegen die Bewilligung und leitet, sich den Ansichten des Magistrats anschließend, aus den Bedingungen, unter denen der Oberförster Otto engagirt und unter denen ihm später eine Zulage zum Gehalt und die Zuertheilung von 23 Morgen Dienstland zur Nutzung bewilligt sei, die Verpflichtung des Oberförsters her, für die Anstellung des Forstschreibers aus eigenen Mitteln Sorge zu tragen.

Hr. Liévin glaubt nicht, daß diese Verpflichtung ohne Weiteres vorliege. Jedenfalls sei die Ermittelung, ob sie bestehe oder nicht, der Angelpunkt des Ganzen. Wie er wisse, seien die 23 Morgen Dienstland, von denen der Vorredner gesprochen, dem Oberförster zur Nutzung angewiesen, ohne ihm den Wortlaut des betreffenden Stadtverordneten-Beschlusses, geschweige denn der Motive mitzutheilen; es sei daher jedenfalls zweifelhaft, ob hieraus oder aus irgend einem andern Grunde der Magistrat rechtlich dazu befugt sei, die Besoldung des Forstschreibers von dem Oberförster zu verlangen. Hr. Liévin bittet daher, vor der Beschlußnahme von dem Hrn. Syndikus hierüber ein Rechtsgutachten einzufordern. Erst auf Grund eines solchen Gutachtens werde die Versammlung einen definitiven Beschluß zu fassen im Stande sein. — Herr Wagner (Forstmeister) befürwortet den Antrag Bischoff's. Er setzt den Stand der Cultur in den städtischen Forsten auseinander und verweist hierüber auf einen sehr günstigen Bericht des Oberförsters Grunert über dieselbe. Hr. Wagner lobt die Thätigkeit und Umsicht des Oberförsters und hält es im Interesse der Stadt für geboten, 200 Thaler zu bewilligen, damit der Oberförster seine volle Aufmerksamkeit auf die Pflege der Waldungen verwenden könne und nicht durch Schreibereien davon abgehalten werde.

Der Vorsitzende Hr. Walter giebt hierauf aus den vorliegenden Akten ein Resumé über die Sachlage. In der Bestallung des Oberförsters von 1852 sei nichts Besonderes über den Umfang seiner Amtspflichten erwähnt. Im Jahre 1853 sei auf Antrag des Oberförsters sein Gehalt (800 Thlr.) um 200 Thlr. für vermehrten Dienstaufwand vergrößert. Diese Erhöhung habe aber nur in Rücksicht auf die umfangreichen Dienstreisen (ca. 140 jährlich) des Oberförsters stattgefunden. 1855 endlich habe man demselben wegen der großen Vermehrung der schriftlichen Arbeiten und in Erwägung, daß er einen besondern Forstschreiber anstellen müsse, 23 Morgen Dienstland zur Nutzung überwiesen. (Indeß hatte Hr. Liévin bereits erwähnt, daß der Beschluß und seine Motive dem Oberförster nicht einmal mitgetheilt seien, daß also eine Verpflichtung für den Oberförster aus diesem Beschlusse an sich nicht hervorgehe).

Nachdem Herr Bischoff nochmals seinen Antrag namentlich in Rücksicht auf die unermüdliche Treue und Sorgfalt des Oberförsters der Versammlung empfohlen, nachdem auch Herr Hennings, obschon er principiell die Nichtverpflichtung des Oberförsters bestreiten müsse, aus Nützlichkeitsgründen dafür gesprochen hatte, wird die Discussion, von der wir nur das Wesentlichste mitgetheilt haben, geschlossen. Der Antrag Lievin's auf Einforderung eines Rechtsgutachtens wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Bischoffs auf Bewilligung von 200 Rt. (Dagegen stimmte die überwiegende Mehrzahl des Centrums und der rechten Seite der Versammlung; die ganze linke Seite dafür.) Dagegen wird der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von jährlich 150 Thlr. angenommen. Wir sympathisiren auch diesmal, wie häufig, mit der Minorität. Wir können nicht einsehen, inwiefern diese Differenz von 50 Thlrn. die verschiedenen Ansichten, welche über das Prinzip bestehen, auszugleichen vermag. Ist der Oberförster wirklich verpflichtet, den Forstschreiber selbst anzustellen, und hält die Versammlung diese Verpflichtung aufrecht, so war kein Grund vorhanden, von dem früheren Beschlusse (100 Thaler) abzuweichen. Will man aber aus Rücksicht auf das Verdienst eines umsichtigen, treuen Beamten, der die Interessen der Stadt, wo er kann, wahrt, ihm auch die Mehrmittel für eine zweckentsprechende Thätigkeit bewilligen, so mußte man sich an die Vorschläge der Sachverständigen, an die Vorschläge der Forstdeputation halten, zumal da man hörte, daß der Magistratsdecernent aus Mißverständniß eines Briefes des Oberförsters von seiner früheren, mit der der Forstdeputation übereinstimmenden Ansicht abgewichen sei. Wir glauben nicht, daß die Bürger der Stadt für eine solche Sparsamkeit gegenüber ihren tüchtigen Beamten Sympathieen haben und sie werden sicherlich nichts dagegen haben, wenn ihre Vertreter bei solchen Gelegenheiten die Hand ein wenig mehr öffnen. Gewiß giebt es andere

und gewichtigere, wo jene Tugend besser zu verwenden ist. — Die übrigen von den Gegenständen von allgemeinerem Interesse s. oben.

** Die Commission, welche die Errichtung eines Arbeitshauses hierselbst in Berathung ziehen sollte, hat ihren Bericht erstattet und die Zweckmäßigkeitsfrage verneint. Vorläufig erwähnen wir nur, daß auf Antrag des Herrn Dr. Piwko dieselbe Commission damit beauftragt ist, in Erwägung zu ziehen, welche Ersparungen in der städtischen Armenpflege möglich und zweckmäßig wären und darauf bezügliche Anträge der Stadtverordnetenversammlung zu unterbreiten.

* Der gestrige dritte Vortrag des Herrn Stadtbaurath Licht über „Altgriechisches Leben" behandelte die Spiele zu Olympia, die Panathenaeen und die Mysterien von Eleusis. Wir durchwanderten an der Hand des kundigen Führers Olympia, aus den Trümmern von Pisa tratenden, mit seinen heiligen Hainen, Tempeln und Altären und traten in den berühmten Tempel des Olympischen Zeus, der an Pracht und Glanz keines Gleichen hatte. Die zu den Olympischen Spielen bestimmte Ebene lag vor uns, wir sahen den Hippodromos zum Wettfahren, das Stadion zum Wettlaufen und das Lalichmion, den Ort zu Wettstreiten in Musik und Poesie. Bei diesen feierlichsten Festspielen der Griechen, die stets im 5. Jahre im Monate Juli gefeiert und nach denen der Kalender berechnet wurde, gewährte man dem Sieger eine Statue bei Olympia und eine Krone von den Blättern des heiligen Oelbaums im Tempel des Zeus; das Volk bezeugte ihm die höchsten Ehren. Die Panathenaeen waren Feste zu Ehren der Athene. Theseus hatte die von Erichthonios 1506 v. Chr. gestifteten Athenaeen in Panathenaeen umgewandelt; er gab kleine und große, jene wurden alljährlich, diese alljünfjährlich (im 3. Jahre der Olympiaden) gefeiert. Am 1. Tage waren Wettrennen mit Fackeln, am 2. gymnastische Uebungen, am 3. geistige Uebungen in Musik und Deklamation. Der Glanzpunkt der Feier war der festliche Aufzug, durch welchen der heilige Peplos der Athene in der Akropolis überbracht wurde; es war dieses ein von Jungfrauen mit Gold gesticktes Obergewand, welches bei der Prozession als Segel eines durch Maschinen fortbewegten Schiffes diente, das im Apollotempel bis auf die Akropolis von Frauen getragen und dort der Athene umgehängt wurde. Die Prozession bildeten zuerst Greise und Matronen, dann Männer, Frauen, Jünglinge, Jungfrauen und Knaben, und galt dieser Tag als besonders feierlich. In die Eleusinischen Geheimnisse weihte uns der geehrte Redner so weit ein, daß wir erkennen konnten, wie die Eleusinien ein öffentlicher Cultus der Göttin des Getreidebaues und der Fruchtbarkeit der Erde, Demeter und ihrer durch Hades geraubten Tochter Persephone, eigentlich ein Erntefest war, mit dem man verschiedene Mysterien verband, in denen von den Eingeweihten alte Sagen und mancherlei Kunstdenkmäler fortgepflanzt wurden. Opfer, Aufzüge und Wettkämpfe kamen bei der Feier vor.

Man versammelte sich alljährlich nach der Erndtezeit im Septbr. in dem mehr als 30,000 Menschen fassenden Tempel der Göttin Demeter. Todesstrafe stand auf der Einmischung eines als profan Erklärten in die Versammlungen und auf Verrath der Geheimnisse. Die Mysterien waren durch die Staatsverfassung geschützt und in die politischen Verhältnisse tief eingreifend. Die athenischen Staatsmänner, Philosophen, Redner und Künstler brachten nach und nach immer mehr Gehalt in die Mysterien und benutzten die Keime, die zur Entwicklung in den alten Gebräuchen und Symbolen lagen. Ferner leitete ihr Inhalt auf die Idee eines andern Lebens (bei der Darstellung des Raubes der Persephone, die als Frühling jedes Jahr aus der Unterwelt auf die Oberwelt zurückkehrte), und schlossen sich immer veredelter an die Tageswerke an. Die Wettkämpfe stellten symbolisch den Kampf des Geistes mit dem Fleische, der Vernunft mit der Unvernunft, des Göttlichen mit dem Irdischen dar. Die in die großen Mysterien Eingeweihten wurden über die Nichtigkeit der Volksreligion und über die Einheit der Gottheit belehrt. Der fast zweistündige Vortrag erhielt durch seine präcise Diction und seinen reichen Inhalt die Zuhörer in gespanntester Aufmerksamkeit.

* (Traject über die Weichsel) Den 28. März:
Zwischen Terespol - Culm per Kahn bei Tage und Nacht.
" Warlubien-Graudenz unterbrochen.
" Czerwinsk - Marienwerder do.
Uebergang bei Thorn per Kahn nur bei Tage.

—1— Marienburg, 27. März. Bei einem Wasserstande von 11 Fuß setzte sich heute Nachmittag um 3 Uhr das Eis in Bewegung. Da der Wasserstand jedoch ein zu niedriger ist, so blieb das Eis auch bald wieder stehen. Abends 7 Uhr Wasserstand 12 Fuß.

In der vergangenen Nacht sind dem hiesigen Stations-Vorsteher und Einnehmer 150 Thaler aus der Kasse, welche sich in einem Pulte befanden, entwendet worden.

□ Thorn, 27. März. In unserer letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde über den Antrag eines Mitgliedes, betreffend eine Petition an den Landtag um Aufhebung der Instruction für die Magisträte vom Jahre 1835 und vom Minister Rochow erlassen, debattirt, wobei gegen den antiquirten Inhalt der Ministerial-Instruction nichts eingewendet wurde. Da jedoch wenig Aussicht ist, daß auf dem Landtage so spät eingehende Petitionen noch zum Vortrage kommen, zog Antragsteller den Antrag zurück. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der jetzige Minister des Innern auf einige Uebelstände der beregten Instruction seine Aufmerksamkeit zu lenken ersucht werden wird. — Ferner wurde in derselben Sitzung die für unsern Ort brennendste Frage, betreffend den Neubau der Weichselbrücke, einer zahlreichen Commission von Magistratspersonen und Stadtverordneten zur Förderung und Klärung der Ansichten übertragen. — Endlich theilte der Magistrat mit, daß die Bewohner Thorns für die Einquartierung während der Mobilmachung des vorigen Jahres eine Servisvergütung nicht erhalten, obgleich weder das 1. noch 2. Armeecorps mobil gemacht waren, weil, wie die höhern Behörden entschieden haben, die Besatzung Thorns nicht eine planmäßige ist. Hierunter wird wohl verstanden, daß die Besatzung dem 2. Armeecorps angehört, während die Festung zum 1. Armeecorps ressortirt. — Die Weichsel ist hier heut ganz eisfrei, Wasserstand hier 4'; in Warschau heut 8' 6" und in Krakau heut Morgen 8' 1"; bei letzterer Stadt ist das Wasser im langsamen Sinken bei Eistreiben auf der untern Weichsel. Nach neuern Nachrichten ungeheure Schneemassen im Gebirge, wie das heutige Telegramm sagt.

Thorn, 27. März. (Th. W.) Nach den noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen mußten Handlungs-Reisende das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, ehe sie die polizeiliche Konzession zum Betriebe ihres Geschäftes erlangen konnten. Das Handels-Ministerium und das Finanz-Ministerium beabsichtigten die beregte Beschränkung aufzuheben, indem die Ertheilung von Gewerbescheinen zum Aufsuchen von Waarenbestellungen ꝛc. fortan auch denjenigen, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, gewährt werden soll. Die Handelskammer wurde seitens der Regierung zu Marienwerder aufgefordert, sich über das Vorhaben der beiden Ministerien gutachtlich zu äußern und hat sich dieselbe dahin erklärt, daß es am zweckmäßigsten wäre, die gedachte Beschränkung zu beseitigen und dem Ermessen der Prinzipale den Entscheid über die Befähigung ihrer Leute zum Handlungsreisenden zu überlassen.

Graudenz, 25. März. (G.) Die Verpachtung der Hebestellen an der Strasburg-Graudenzer Chaussee vom 1. Juli ab, ist für folgende Gebote erfolgt: für die Hebestellen Rehkrug 2800 Thlr., Okonin 2060 Thlr., Rehden 1510 Thlr., Jablonowo 1174 Thlr., Milczewo 717 Thlr., Zawda 1172 Thlr., in Summa für 9433 Thlr. Bemerkenswerth ist, daß die Pächter zum Theil die jährliche Brutto-Einnahme, von der noch etwa der 7te Theil für Erhebungskosten abging, überschritten haben und danach die Chaussee für die Folge viel rentabler sein wird. Es brachten z. B. im vorigen Jahre die Hebestellen Rehkrug 2713 Thlr., Okonin 1998 Thlr., Rehden 1400 Thlr., Jablonowo 1076 Thlr., Milczewo 889 Thlr., Zawda 1190 Thlr., in Summa 9266 Thlr.

γ Königsberg, 26. März. Weil Ihre Zeitung das einzige öffentliche Organ war, welches frei von jeder Nebenrücksicht über die einzelnen Phasen der hier in Angriff genommenen und dann kläglich geendeten Schillerfeier berichtete, so werden Sie auch gestatten, zur Vervollständigung jener Berichte noch einige Worte über ein von dem weiland Vorsitzenden des abgetretenen Comité's für die Schillerfeier herausgegebenes Schriftchen mitzutheilen, zumal dadurch die Wahrheit jener Berichte auf's Neue erhärtet wird. Das Pamphlet nennt sich: „Actenmäßige Geschichte der Schillerfeier und der Gründung einer Schillerstiftung in Königsberg, von G. H. F. Nesselmann", und der Verfasser will aus authentischen Quellen zeigen, was Behufs einer Schillerfeier hier geschehen ist und geschehen konnte. Die Actenmäßigkeit gleicht auf ein Haar den authentischen Quellen, welche schon auf Seite 1 versiegen, in Vermuthungen ausarten und bereits auf Seite 2 in Verdächtigungen mißliebiger Namen zu versanden anfangen. Interessant sind uns die naiven Selbstgeständnisse, welche von der Anschauungsweise und der Thätigkeit des Comité's gemacht werden, so z. B. daß dasselbe „das Wort Schillerfeier als ein Compositum betrachtet und den Accent auf Schiller und nicht auf Feier gelegt habe" (S. 4), daß es das Festdrama „des Dichters Heimath" zur Aufführung bestimmte, ohne das Manuscript zu kennen (S. 10), drei Tage nach der Schillerfeier aber den Fehler wieder zu verbessern suchte, indem es „die Karlsschüler" auf die Bühne brachte (S. 24), daß ein Comitémitglied in der ersten Sitzung die Herbeischaffung einer auf einem geeigneten Platze aufzustellenden Schillerbüste übernommen (S. 10), aber das Comité im Stiche gelassen hatte, so wie es denn auch vom 31. October an sich an den Sitzungen und Arbeiten (!?) des Comité's nicht mehr betheiligte (S. 18); daß der großen Mehrzahl nach Frauen es waren, welche die Plätze im Theater einnahmen, und die sogenannten Stehplätze am Orchester, neben dem Parquet und im Parterre nur am zweiten Tage sich mäßig füllten, während sie am ersten und dritten Tage fast ganz leer blieben (S. 19.), daß, weil nur 91 Personen an dem von dem Comité veranstalteten Festmahle sich durch Unterschrift betheiligten, von denen mehrere bei dem Souper nicht erschienen (S. 30), eine fernere Transaktion mit der Theaterdirektion gemacht wurde, um etwas Geld zur Dekoration des Saals ꝛc. zu erlangen (S. 20) und daß endlich die Geschichte der hiesigen Schillerstiftung noch weniger als erbaulich sei (S. 30). Um aber zumal den auswärtigen Leser davon zu überführen, daß das Schillerfest, trotz aller Nichtbetheiligung an den Arrangements des Comités, doch hier nicht ganz spurlos vorübergegangen, ist der Verfasser, dem in „höhern Kreisen mißliebige Namen" zuwider sind (S. 3), doch gerecht genug, die vom Handwerkerverein am 7. und von der freien Gemeinde am 10. November begangene Festfeier lobend hervorzuheben und reihet daran die Aufzählung der Schul- und Universitäts-Feierlichkeiten, obgleich alles dieses ohne die Mitwirkung des Comités geschehen. Vergessen ist die Schiller-Bier-Feier, welche dem Comité dreizehn Thaler als Beisteuer zur Schillerstiftung eingetragen, was wir im Interesse geschichtlicher Wahrheit hiermit ergänzen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. März.
Aufgegeben 2 Uhr 24 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, behauptet			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	51¼	51¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¾	81¾
März	48⅞	49	Ostpr. Pfandbriefe .	81⅝	81⅝
Frühjahr	48⅝	48¾	Franzosen	133	132
Spiritus, loco ..	17 1/12	17⅓	Norddeutsche Bank	81½	81¾
Rüböl, Frühjahr .	11 5/24	11⅙	Nationale	58¾	58¾
Staatsschuldscheine	83½	83¾	Poln. Banknoten ..	87⅛	87
4½% 56r. Anleihe .	99⅝	—	Petersburger Wechs.	97	97
Neuste 5% Pr. Anl. .	104⅛	104¼	Wechselcours London	6. 17⅞	6. 17⅞

Fondsbörse matt.

Hamburg, den 27. März. Getreidemarkt. Weizen loco 2—3 Rt. höher bezahlt, ab Neustadt 132—133 ℔ 118 bezahlt. Roggen loco matt, ab Auswärts zu letzten Preisen zu kaufen. Kaffee, Ladung 2900 Sack Rio zu 6 3/16 bis 6⅞, 1500 Sack zu 6⅞, 1000 Sack zu 6½ umgesetzt.

London, den 27. März. Consols eröffneten in Folge der in vergangener Nacht im Unterhause stattgehabten Discussion zu 94¼ bis 94⅜.

Paris, den 27. März. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 80. 4½ % Rente 96, 25. 3 % Spanier 44½. 1 % Spanier 34¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 757. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 28. März. Bahnpreise.

Weizen rother 128/130 — 134 ℔ nach Qualität von 75/76—81/82 Sgr.
bunter u. dunkler, glasiger 127/28—133/34 ℔ von 77½/80—84/86 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/3—135/6 ℔ von 83⅓/86 - 87½/90 Sgr.
alter extra fein hochbunt 136/7 ℔ bis 91 - 93⅓ Sgr.
Roggen 54 Sgr. pr 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr Differenz.
Erbsen von 54/55—58/59 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 41/43½—45/46 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 47/51—52/58 Sgr. nach Qualität.
Cavalier- 57—59 Sgr.
Hafer von 26/8—30/32 Sgr.
Spiritus 16½ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse Wetter veränderlich, doch milde. Wind SW.

Nachdem noch gestern Nachmittag 50 Lasten alter polnischer bunter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden sind, zeigte sich auch an unserm heutigen Markte für Weizen rege Kauflust, dagegen ist das Quantum der Offerten beschränkt. Zu ganz festen Preisen im gestrigen Verhältniß, in einigen Fällen auch zu Gunsten der Verkaufer sind heute 70 Lasten Weizen verkauft; bezahlt für 132 ℔ roth fl. 497; 129/30 ℔ hellbunt fl. 505; 133 ℔ glasig hochbunt fl. 532½; 134/35 alt fein hochbunt fl. 560.

Roggen fest und mit 54—54½ Sgr. pr 125 ℔ bezahlt, auf Lieferung ohne Geschäft.

Schöne weiße Erbsen brachten fl. 360.

Spiritus 16½ Rt.

* Elbing, den 27. März. (Orig.-Ber.) Witterung: Rauhe Luft, abwechselnd Regen. Wind W.

Die Zufuhren von Getreide sind in Folge der schlechten Wege gering. Die Frage für sämmtliche Getreide-Gattungen ist lebhaft, die Preise für Roggen etwas höher, für die anderen Getreide-Gattungen unverändert. Mit rothem Kleesaat und Thymotheum ist es matt.

Spiritus ist bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.

Bezahlt ist für:

Weizen hochbunt 128 — 133 ℔ 79 — 84 Sgr., bunt 128—130 ℔ 78 — 80 Sgr., roth 130 ℔ 78 Sgr, abfallend 123—126 ℔ 70—75 Sgr.

Roggen loco 130 ℔ 53½ Sgr., 120—25 ℔ 48½—51 Sgr., pr Frühjahr 55 Sgr pr 130 ℔.

Gerste große 107/115 ℔ 48 — 54 Sgr., kleine 100/110 ℔ 40⅔ — 45 Sgr.

Hafer 70/80 ℔ 27—30 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 54 — 55 Sgr., Futter- 50 — 53 Sgr., grüne 68 Sgr.

Bohnen 56—59 Sgr.

Wicken 57 Sgr.

Kleesaat, roth 8 — 10⅓ Rt., weiß 22—24 Rt., schöne Qualität würde mehr bedungen.

Thymothee 9—10½ Rt.

Spiritus 16⅔ Rt. pr 8000 % Tr.

* Königsberg, den 27. März. (K. H. Z.) Wind NW. + 3.

Weizen gut behauptet, hochbunter 128—35 ℔ 80—89 Sgr., bunter 128—33 ℔ 80—85 Sgr., rother 126—29 ℔ 78½—80 Sgr bez.

Roggen stille, loco 123—126 ℔ 52½—53 Sgr., Termine bei schwachem Umsatz, 80 ℔ preuß. pr Frühjahr 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 120 ℔ pr April-Mai 50 Sgr. Br., 49 Sgr Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 48½ Sgr. bez., bleibt 49 Sgr Br., 48½ Sgr G.

Gerste fest, große 106—12 ℔ 47⅚—51 Sgr., kleine 102—105 ℔ 41—43½ Sgr. bez.

Hafer loco 75—76 ℔ 29 Sgr. bezahlt.

Erbsen weiße Kochwaare 58—60 Sgr. bez.

Bohnen 58—63 Sgr bez.

Wicken 45—56 Sgr. bez.

Leinsaat geschäftslos.

Spiritus den 27. März loco Verkäufer 17 Rt. und Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr März Verkäufer 17 Rt. und Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 Prozent Tralles.

Stettin, den 27. März. (Ostsee-Zeitung.) Wetter veränderlich, Regen mit Schnee und Hagel. Wind W. Temperatur + 5 Gr. R.

Weizen höher bezahlt, loco gelber pr 85 ℔ 69½—71½ Rt. bez., 155 Wspl. Posener 83 ℔ und 84 ℔ pr 85 ℔ pr Conn. 70 Rt. bez., eine Ladung Poln. pr 85 ℔ 71½ Rt. bez., 1 do. 72 Rt. bez., Schles. pr 85 ℔ pr Conn. 68 Rt. bez., weiß. Schles. pr 85 ℔ 71 Rt. pr Conn. bez., 85 ℔ gelber inländ. 71½ Rt. bez., 71 Gd., excl. Schles. 72 Rt. bez. und Br., Vorpomm. 72½ Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni Vorpomm. 72½, ¾ Rt. bez., 73 Rt. Br.

Roggen fester, loco pr 77 ℔ 46 Rt. bez., 80 ℔ pr Conn. pr 77 ℔ bei Ankunft zu bezahlen 45¾ Rt. bez., 77 ℔ pr März 46½ Rt. Br., pr Frühjahr 45¼ Rt. bez., pr Mai-Juni 45 Rt. bez. und Gd., 45¼ Br., pr Juni-Juli 45¾ Rt. bez., 45½ Br., September-October gestern Abend 46 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco 17⅓ Rt. bez., pr März 17⅓ Rt. bez. und Gd., 17 5/12 Br., pr Frühjahr 17 5/12 Rt. bez., pr Mai-Juni 17½ Rt. bez., 17 7/12 Br., pr Juni-Juli 17¾ Rt. Gd., ⅚ Rt. Br., pr Juli-August 18 Gd. 18¼ Rt. Br.,

Rüböl matt, loco 11 7/24, ⅓ Rt. bez., 11 5/12 Rt. Br., pr März-April 11¼ Br., April-Mai 11¼ Rt. bez., pr September-Oktober 12⅙, 5/24 Rt. bez.

Matten, Königsberger 9½ Rt. bezahlt.

Leinöl loco incl. Faß 10¾ Rt. Br., pr April-Mai 10⅓ Rt. Br., pr September-Oktob. 11 Rt. Br.

Baumöl, Gioja 19⅓ Rt. transf. bez., Messina auf Lieferung 19¾ Rt. bez., Tuneser auf Lieferung 18 7/12, ⅔ Rt. bez.

Pottasche, 1ma Casan 9⅚ Rt. bezahlt.

Leinsamen, Pernauer 9⅓, 9½ Rt. nach Marke bez., Rigaer 9½ bez., nach Marke Br. und Gd.

Hering, Schott. crown und fullbrand 13⅚ Rt. transf. bez., 13⅞ gef., Ihlen 8⅓ transf. bez. und gef.

Berlin, den 27. März.

Weizen pr 25 Scheffel loco 60—74 Rt. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 51 — 52½ Rt., do. März 52—51¼ Rt. bez., Br. und Gd., pr April 49⅜—49 Rt. bez., pr Frühjahr 49 — 48⅝ — 49¼ Rt. bez. und Br., 48½ Gd., Mai-Juni 48¾ —48¼—48⅜ Rt. bez. und Br., 48¼ Gd., Juni-Juli 48½ — 48¼ Rt. bez. und Gd., 48⅜ Rt. Br., Juli-August 48¼ Rt. bez.

Gerste pr 25 Scheffel, große 39—45 Rt.

Hafer loco 26 — 30 Rt., pr 1200 ℔ März 28 Rt. —, do. pr Frühjahr 27½ Rt. bez., do. Mai-Juni 27⅞ Rt. bez., Juni-Juli 29 Rt. Br., 28½ Rt. Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11¼ Rt. Br., März und März-April 11⅙ Rt. bez. u. Br., 11⅛ Rt. Gd., April-Mai 11 5/24 —11⅙ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11⅓ — 11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br., September-October 12⅙ — 12 1/12 Rt. bez. und Br., 12 Rt. Gd.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅔ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17⅓ Rt. bez., do. März und März-April 17⅙ Rt. Gd., do. April-Mai 17 5/12 — 17¼ Rt. bez. und Br., 17⅙ Gd., Mai-Juni 17 7/12—17½ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 17⅞ — 17⅚ Rt. bez. und Br., 17¾ Rt. Gd., Juli-August 18⅛—18 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 18½ —18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18 5/12 Br.

Mehl wenig begehrt. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4 5/12 — 4¾ Rt., Nro. 0. und 1. 4 — 4½ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 3 11/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3⅙ — 3 7/12 Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 26. März. (B.- u. H.-Ztg.) Der heutige Markt war wieder mit allen Viehgattungen stark betrieben, das Geschäft fast durchgehends flau, nur mit Schweinen ziemlich gut.

Vom 20. bis 26. März incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 760 Ochsen, 370 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Rt. (allerbeste Qual. wurde höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10 — 12 Rt., ordinaire 8 — 10 Rt. pr 100 ℔.

Schweine: 2750 Stück. Gute Waare 13 — 15 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 12 — 13 Rt. pr 100 ℔.

Kälber: 1185 Stück. — Hammel: 2800 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. März. Wind: WNW.

Angekommen:

C. Wendt,	August,	Wolgast,	Ballast.

Den 28. März. Wind: W., W. z. N.

H. Rickert,	Emma,	Kiel,	altes Eisen.
J. L. Rümcke,	Emilie Friederike,	Swinemünde,	Ballast.
C. J. Flemming,	Carl Franz,	do.	do.
J. J. Bruhn,	Bernhard,	do.	do.
J. Niemann,	Auguste Charlotte,	Wolgast,	do.
A. Mührer,	v. Nagler,	do.	do.
W. Michaelis,	Wilhelm,	do.	do.
J. C. Holzerland,	Minerva,	Swinemünde,	do.
A. Mackay,	Matanzas,	Aberdeen,	do.
M. T. G. Jörgensen,	Ida Elise,	Svendborg,	do.
C. Peters,	Martin Friedrich,	Swinemünde,	do.
C. Parlitz,	Colberg (SD.),	Stettin,	Stückgut.
J. F. Uffen,	Henriette,	Emden,	Ballast.
D. Uffen,	Wopkea.	do.	do.
A. Buyers,	Ann Law,	Aberdeen,	do.
J. Thiere,	Carl Gustav,	Wolgast,	do.
W. Wilken,	Julie u. Marie,	do.	do.
J. Benzow,	Herzog Bogislaw,	do.	do.
D. Zommerdyk,	Grepskerk,	London,	Stückgut.

Ankommend:
2 Briggs. — 1 Schooner. — 1 Galeas. — 1 Yacht.

Berlin, 27. März.

Berlin-Anh. E.-A. 104¼ B. 103¼ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. — B. 102½ G.	do. 53 94¼ B. 94 G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. 84 B. 83½ G
Berlin-Stett. — B. 95 G	Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G.
do. II. Em. 83½ B 83 G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81⅝ G
do. III. Em. 81½ B 81 G.	Pommersche 3½ % do. 86½ B. 86 G.
Oberschl. Litt. A. u C 112¾ B 111¾ G.	Posensche do. 4% — B. 99¾ G.
do. Litt. B. 107½ B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 132½ B — G.	Westpr. do. 3½ % 82 B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94 G.	do. 4 % 90⅛ B. 89⅝ G.
do. 6. A. 105½ B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83½ B. 82½ G	Posensche do. 91⅛ B. 90⅞ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. 92¼ G.	Preuss. do. 92½ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 128½ G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 85½ G.	Danziger Privatb — B. 79 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¼ G.	Königsberger do — B. 82 G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 74 B. 73 G.
5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108⅞ B. — G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅝ B., 142⅛ G., do. do. 2 Mon. 141⅞ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 150¾ B., 150½ G., do. do. 2 Mon. 150¼ B., 150 G. London 3 Mon. 6, 18 B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79¼ B., 79 1/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅜ B., 74⅛ G. Petersburg 3 Woch. 97⅓ B., 96⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108¼ B. 108 G.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung des Pflastergeldes an den äußeren Thoren der Stadt auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Januar 1861 ab, steht ein Licitations-Termin

am 14. April cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 23. März 1860.

Der Magistrat.
Schumann.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der erforderlichen Pferde für den Betrieb zweier städtischer Bagger während der diesjährigen Baggerungsperiode, soll im Wege der Licitation an Mindestfordernde überlassen werden.

Die Entreprise-Bedingungen können im Bau-Büreau auf dem Rathhause während der Vormittagsstunden eingesehen werden und fordern wir die Herren Fuhrleute hierdurch auf, ihre Offerten in dem dazu anstehenden Licitations-Termin

Mittwoch, den 11. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst zu Protokoll zu geben.

Danzig, den 24. März 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Klaftern kiefern Klobenholz zum Betriebe der Königlichen Ziegelei in Kniebau bei Dirschau soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Brennholz zur Ziegelei in Kniebau"

portofrei an den Unterzeichneten bis zum Termin

am 11. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

einreichen, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Interessenten eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbüreaux der Bahnhöfe Bromberg, Danzig und Dirschau, an der Börse in Danzig und Elbing und im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Dirschau, den 27. März 1860.

Der Eisenbahn-Baumeister
W. Schultze. [7859]

Verlag von Julius Springer in Berlin.
Soeben erschien und ist vorräthig in der

Buchhandlung von
B. Kabus, Langgasse 55:
Nationalwirthsaftl. Grundsätze
für den öffentlichen Verkehr
namentlich in Bezug auf Handel, Kredit, Papiergeld und Banken.

Von **Johs. M. Zacharias.**
Broschirt. Preis 12 Sgr.

Inhalt: Vom Verkehr. — Vom Kredit. — Handel und Handelskrisen. — Papiergeld. — Das Bankwesen.

Gründlich und klar werden hier mit logischer Schärfe Grundsätze entwickelt, nach welchen dem Schwindelverkehr entgegenzuwirken und Reellität und Solidität zu verbreiten seien. — Ein Thema, welches die gesammte Geschäftswelt interessirt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt- und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [7438]

Die Musikalien-Handlung von Eisenhauer

in Danzig, Langgasse No. 40, vis à vis dem Rathhause,

hat ein gut assortirtes Lager von klassischen und modernen Compositionen aller Gattungen, welches durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen, unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Hiermit ist verbunden eine

Musikalien-Leih-Anstalt,

bei deren Begründung kein Geschmack unberücksichtigt geblieben und das Beste und Beliebteste angeschafft worden ist.

Besonders wird auf die billige Stereotyp-Ausgabe der klassischen Musikalien aufmerksam gemacht, die im Abonnement verabreicht wird — ein Vortheil für die Abonnenten, der bis jetzt von keinem Musikalien-Leih-Institut gewährt worden ist — und wo sämmtliche Sonaten und Symphonien von Beethoven, Mozart, Haydn, Bach, Kuhlau, Diabelli ꝛc., zwei- und vierhändig, für den fünften Theil des früheren Preises zu haben sind, u. für den eingezahlten Abonnementsbetrag entnommen werden können.

Jährlicher Abonnements-Betrag 8 Thlr. (für 8 Thlr. Noten als Prämie), vierteljährl. Abonnementspreis 3 Thlr., $1\frac{1}{2}$ Thlr. oder $22\frac{1}{2}$ Sgr., (für 3 Thlr., 1 Thlr. oder 15 Sgr. Noten als Prämie.

Ziehung 1. April. **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung 1. April.

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose. [7084]

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. **250,000**, 71 mal fl. **200,000**, 103 mal fl. **150,000**, 90 mal fl. **40,000**, 105 mal fl. **30,000**, 90 mal fl. **20,000**, 105 mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß ist 125 Gulden. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich **direct** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.**, Zeil 33.

☞ **NB.** Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** zu erleiden. Jede weitere **Aufklärung** gratis. ☜

200,000 Gulden Hauptgewinn

der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt a. Main.

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit **zwei** Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit **nur einer** Nummer sind hierzu **ungültig.** [7413]

Dampfschiff-Verbindung. Stettin—Danzig.

Dampfer „**Colberg**", Capitain C. Parlitz, ist heute von Stettin hier eingetroffen und geht am **1. April** von hier nach Stettin ab. Anmeldungen von Gütern nimmt entgegen (7858)

Ferdinand Prowe.

Auction mit ächten holländ. Blumenzwiebeln.

Freitag, den 30. März 1860, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler **im Hause Hundegasse Nro. 28,** durch öffentliche Auction verkaufen:

Ein Sortiment extra schöne und neueste Gladiolus, Dahlias und Paeonienrosen,

worüber die gedruckten Verzeichnisse bei der Auction das Nähere besagen, welche so eben direct aus Holland hier angekommen sind. [7861]

Rottenburg. Mellien.

Aecht franz. fein gemahl. Düngergips billigst im **Vesta-Speicher** bei [7437] **Joh. Jac. Zachert.**

In meinem **Comtoir in Dirschau, Langestrasse No. 122,** werden

holländische Dachpfannen

zu billigen Preisen verkauft. [7770]

Ernst Chr. Mix.

Centimal- u. Decimalwaagen, gut u. stark gearbeitet,

sind, auf ein Jahr Garantie, vorräthig; ebenso **Kaffeedämpfer** in verschiedenen Dimensionen unter Garantie, und werden Desmer auf Zoll-Gewicht verändert bei

Heinrich Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant in Danzig, Töpfergasse 17.

Weiß, roth und schwedisch

Kleesaat,

Spargel- u. Thymotheesaat, Luzerne, Schafschwingel ꝛc. empfiehlt [7850] **A. F. Waldow.**

Guts-Verkauf.

Ein seit langen Jahren im Besitz befindl. Allod.-Rittergut im Neustädter Kreis, 1 Meile v. d. Chauss., 1 Meile v. d. project. Bahn, Areal ca. 4000 Mg., durchweg ebenes Terrain, incl. 260 Mg. zweischnitt. Wiesen, 500 Mg. gut bestand. Wald, 2400 Mg. Acker, meist Weiz- und Gerstboden, Rest Gärten ꝛc., complett. und gutes Inventar. Baulichkeiten meist neu und massiv, bedeutende Ziegelei u. nur 12,000 Thlr. Hypothekenschuld, ist für 80,000 Thlr. bei 30 Mille Anzahl. verkäuflich. Den Herren Käufern giebt das Nähere **Robert Jacobi** in Danzig.

Engl. Portland-Cement
offeriren billigst
(7860) **D. Ostermann & Co.,**
Gerbergasse 7.

Aprilscherze u. Aprilbriefe zu haben bei J. L. Preuß, Portschaisengasse 3.

Eine schwarze Stute, 5 Fuß 1 Zoll hoch, 10 Jahre alt, Reit- und Wagenpferd, fehlerfrei u. hochelegant, ist zu verkaufen. Am Montag, den 2. April von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags steht das Pferd zur Ansicht im Gasthof des Hôtel de Thorn. (7857)

Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig,

empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönen **roth- und weißbuchen, eichen, eschen, ahorn, eller, birken, linden, weiden, kastanien u. fichten Nutzholzbohlen und Stämmen, sowie Pockholz,** zu mäßigen Preisen. [7509]

100 Mutterschafe,



im Alter von 1—5 Jahren, stehen in **Mecklenburg** zum Verkauf, und können aus der ganzen Heerde **ausgesucht** werden. Schurgewicht durchschnittlich $3\frac{1}{2}$ Pfd. pro Stück bei Spritzwäsche. Abnahme nach der Schur. Nähere Nachricht ertheilt

Fr. Mercker,
auf Woltersdorf per Freienwalde in Pomm.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich veranlaßt worden, mein Geschäftslokal, in welchem ich seit 21 Jahren selbstständig gewirkt, gegenüber nach der Heil. Geistgasse 92, zu verlegen und bitte ich, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokal nicht zu entziehen, was ich durch reelle Handlungsweise auch ferner zu erhalten bemühen werde.

Danzig, den 24. März 1860.

(7791) **Johann Wetzel.**

Haupt & Burkhardt in Königsberg i. Pr.,

Commissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft.

Avis.

Mehrerer auswärtiger Aufträge zu Folge ersuche **die Herren Besitzer von kleineren und größeren Gütern** um gefällige Zusendung von **Verkaufs- oder Verpachtungs-Ordres,** die in bekannter reeller und sachgemäßer Weise ausführen werde. (7670)

E. L. Würtemberg in Elbing.

Einem geehrten Publikum und besonders allen werthen Bekannten und Gästen die ergebene Anzeige, daß ich jetzt den ehemals **Benzki'schen** Gasthof vor dem Neuenthor hierselbst gekauft habe, und denselben neu eingerichtet als

Claasen's Hôtel

fortführen werde, deshalb um freundlichen Zuspruch bitte.

Stolp, den 25. März 1860.

[7845] **F. L. Claasen.**

Elberfelder Zeitung.

Die bedeutenden Erfolge, deren sich die „Elberfelder Zeitung" auch in den letzten Quartalen zu erfreuen hatte, beweisen ihr, daß ihre Anstrengungen Anerkennung gefunden haben und ermuntern sie, nichts zu vernachlässigen, um sich eine immer ausgebreitetere und ehrenvollere Stelle unter der rheinisch-westphälischen Presse zu erwerben. In diesem Zwecke hat sie sich emsig bestrebt, neue Mitarbeiter und Correspondenten und für das Feuilleton solche Kräfte zu gewinnen, welche ihr die Zuversicht einflößen, daß auch dieser Theil des Blattes allen gerechten Ansprüchen ihrer Leser genügen werde. Sie wird keine Kosten und Mühen scheuen, ihren Lesern die Nachrichten so rasch und vollständig zu bringen, als dies nur immer Telegraphen, Posten und ihre Privat-Verbindungen mit dem Auslande gestatten. Sie hat bereits ihre Mittheilungen auf telegraphischem Wege ausgedehnt und Vorsorge getroffen, daß sie dieselben unmittelbar aus den wichtigeren Hauptstädten Europas erhalte. Die Verhandlungen unserer Kammern theilt sie in einer Ausdehnung, Vollständigkeit und Schnelligkeit mit, die hoffentlich ihren verehrten Lesern nichts zu wünschen übrig läßt. In allen bedeutenderen Städten Rheinland Westphalens ist sie mit Correspondenten in Verbindung getreten, welche im Stande sind, die interessanten Neuigkeiten in ihrem Wohnorte, wie in der Umgegend, eben so schnell als zuverlässig zu berichten. Mit einem Worte, sie wird Alles thun, um das Vertrauen, das sie schon besitzt, sich zu erhalten und gleichzeitig in allen und neues in weiteren Kreisen zu erwerben.

Zu Bestellungen auf die „**Elberfelder Zeitung**" für das zweite Quartal 1860 bei den nächstgelegenen Königl. Post-Aemtern wird ergebenst eingeladen.

Der Abonnements-Preis ist: inclusive der Stempel-Steuer pro Quartal bei den Königl. Post-Aemtern in Preußen 2 Thlr. 5 Sgr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 15 Sgr. einschließlich der Provisions-Gebühren. — In England, Frankreich, Belgien, Holland und Spanien wolle man sich an die zunächst gelegenen Post-Anstalten wenden. [7844]

Der „Königsberger Telegraph",

Redakteur Dr. Leop. Minden,

beginnt mit dem 1. April 1860 ein neues Quartal. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen an.

Königsberg. **Die Expedition.**

Ein Landwirthschafts-Inspektor, mit guten Zeugnissen, militairfrei, der bisher in Pommern fungirt hat, sucht zum 1. April eine Stelle. Adressen werden erbeten unter **K. A.** durch die Exped. der Danz. Ztg. [7848]

Ein gewandtes junges Mädchen, welches gegenwärtig als Kellnerin in einem Hotel servirt, sucht in einem ähnlichen Geschäft in einer kleinen Stadt eine Stelle. Von ihrem Prinzipal wird sie aufs Beste empfohlen. Gefällige Adressen erbittet man unter **G. N.** in der Exped. d. Danz. Ztg.

Im Gewerbehaus-Saal.

Heute Mittwoch, Abends 7 Uhr,

letzter Vortrag des Mr. William Finn aus London,

Experimente mit der Riesen-Platin-Zink-Batterie, das elektrische Licht und als Schluß die galvan. Sonne.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 30. März:

Letztes Sinfonie-Concert.

Ouv.: Die Heimkehr aus der Fremde v. Mendelssohn.

Die Weihe der Töne,

charakteristisches Tongemälde in Form einer Sinfonie von L. Spohr.

1. Satz. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons. — Reges Leben nach demselben. — Nachahmung der Vögel. — Naturlaute. — Aufruhr der Elemente. — Abendstille und Ruhe.
2. Satz. Wiegenlied, Tanz, Ständchen.
3. Satz. Kriegsmusik. — Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. — Rückkehr der Sieger. — Dankgebet.
4. Satz. Begräbniß-Musik. — Trost in Thränen.

Concert für Violoncello von Franchomme, vorgetragen von Hrn. v. Weber. Concert für die Flöte von Böhm, vorgetragen von Hrn. Pelz. Concert-Ouvert. A-dur von Buchholz. Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr. 3 Billete zu 15 Sgr. 4. Damm zu haben. Anfang 7 Uhr. **H. Buchholz.**

[7861] Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 29. März:
(Extra-Abonnement No. 6.)
Letzte Gastdarstellung des Herrn

Carl Formes.

Auf allgemeines Verlangen:

Belmonte u. Constanze,

oder:

Die Entführung aus dem Serail.

Große Oper in 3 Akten von Bretzner, Musik von Mozart.

Freitag, den 30. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz für Fräulein Künzler.
Preziosa.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff, Musik von Carl Maria v. Weber.

Vorher:

Durch.

Lustspiel in 1 Akt von R. Genée.

Die Direction.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind ferner eingegangen: Frau Proviantmeister Müller 1 Rℓ. — A. D. 20 Sgr. — Eine Dame 5 Sgr. — H. 3 Rℓ. — In Summa 202 Rℓ. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Angekommene Fremde.

Am 28. März.

Englisches Haus: General a. D. von Brunner a. Lesniau. Ober-Steuer-Insp. von Bonin a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Albrecht a. Succemin. Rechts-Anw. Vallois n. Fam. a. Dirschau. Oberförst. Maron n. Gem. a. Sobbowitz. Fabr. van Riesen a. Elbing. Kaufl. Smith Greenwell, Bruhns a. Stettin, Mannheimer a. Berlin, Bruck a. Offenbach, Jäger a. Heilbronn.

Hotel de Berlin: Privat. Freih. von Haussen a. Stollupin. Kaufl. Stephan u. Bollmann a. Bromberg, Rühle a. Frankfurt a. O., Berslau a. Paris, Jahn a. Leipzig, Persan a. Cassel, Hankel a. Frankfurt a. M., Redlich a. Stettin. Fabrikant. Kühne a. Berlin, Buchmann a. Naumburg. Advokat Breede a. Coburg. Wirthsch.-Insp. Thomas a. Lissen.

Hotel de Thorn: Oberstlieut. Hevelke a. Warczentow. Lieut. Heyne a. Felgenau. Rechtsanwalt Mallison a. Carthaus. Administr. Lichtenberg a. Stettin.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. Frost a. Majewo. Kfm. Wiebe a. Berlin.

Walter's Hotel: Frau Justiz-Räthin Cassel a. Neuenburg. Kaufl. Toermann a. Eberswalde. Kaufl. de Pessenaire a. Newcastle. Hoffmann a. Grünberg, Jacobsohn a. Berent, Bauer a. Leipzig. Rittergutsbes. v. Machowski a. Tarnewitz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.